

**Projekt „Öffnen mit Sicherheit“**

Zweiter Zwischenbericht, Stand 29. März 2021

Sehr geehrte Frau Piechotowski,

wie in der Vereinbarung zwischen Land und Stadt festgehalten, darf ich Ihnen den Bericht über den Verlauf der zweiten Woche des Modellprojekts übermitteln.

**1. Organisation**

Die Zahl der Teststationen wurde auf insgesamt 9 erweitert. Die maximale tägliche Testkapazität der Stationen beträgt nun 9.000 Tests und liegt damit im Zielbereich. Eine wesentlich größere Anzahl von Tagestickets würde zu einer Überlastung der Innenstadt führen. Im Verlauf der Woche mussten mehrere größere Probleme behoben werden. Ein Stationsbetreiber meldete am Montag wegen Personalmangel die ungeplante Schließung von zwei Stationen. Ein Stationsbetreiber meldete am Montag erneut eine erhebliche Zahl falsch positiver Ergebnisse wegen Lagerung der Testkits im Freien bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt. Die Umstellung auf elektronisches Ticketing musste nach einem erfolgreichen Start abgebrochen werden, da die gelieferten QR-Armbänder einen Produktionsfehler hatten. Das Organisationsteam der Stadtverwaltung ging all diese Probleme schnell und flexibel an, so dass stets eine ausreichende Testkapazität zur Verfügung stand.

**2. Ordnungsrechtliche Situation**

Durch den Wetterumschwung ab Dienstag, 23. März, nahm die Zahl der Tagesgäste von auswärts spürbar zu. Zum Wochenende wurde es so warm, dass auch nach Sonnenuntergang viele Besucher in der Innenstadt verweilten. Als problematisch erwies sich der Alkoholausschank to go, der nicht Gegenstand des Modellversuchs ist und bereits an warmen Tagen vor Beginn des Versuchs zu Traubenbildung im öffentlichen Raum geführt hatte. Die Stadtverwaltung reagierte darauf mit einem Alkoholausschankverbot nach 20 Uhr, das seither konsequent durchgesetzt wird. Die Zahl der Menschen, die im Fußgängerbereich ohne Maske unterwegs waren, hat deutlich zugenommen. Die Stadtverwaltung hat daher am Samstag, 28. März, mit Awareness-Teams von rund 20

Personen in Warnwesten das Tragen der Masken angemahnt. Am Sonntag, 29. März, waren viele auswärtige Gäste im Stadtzentrum, darunter viele relativ junge Menschen und Männergruppen mit Migrationshintergrund, die keine Bereitschaft zeigten, die Masken- und Abstandsregeln zu beachten. Der Ordnungsdienst war erst ab 18h anwesend, so dass diese Verstöße nicht unterbunden werden konnten. Die Situation der Außengastronomie war zu jeder Zeit geordnet. Die Abstände wurden eingehalten, es gab ausreichend freie Plätze und lediglich eine Ballung am Marktplatz.

### 3. Ergebnisse der Teststationen

An den Teststationen wurden von Montag bis Sonntag rund 36.000 Tests durchgeführt, also rund 6.000 mehr als in der Vorwoche. Die Zahl der positiven Schnelltestergebnisse war absolut und prozentual rückläufig: 49 Schnelltests waren positiv (Vorwoche 75). Dies ist jedoch nur auf die falsch positiven Ergebnisse der ersten Woche infolge zu kalter Lagerung der Testkits zurückzuführen. Dies beeinflusst die Resultate der zweiten Woche nur noch am Montag mit rund 10 falsch positiven Ergebnissen einer einzigen Teststation. Klammert man diese aus, lag die Zahl der positiven Schnelltests bei 39. Im PCR erwiesen sich 90% aller überprüften positiven Schnelltests als korrekt. Damit liegt die Positivrate unverändert bei 1:1000. Ein Anstieg ist nicht erkennbar.

### 4. Testungen in Schulen, Kitas und Betrieben

Das Testvolumen in Schulen und Betrieben wurde nochmals deutlich ausgeweitet. Die Mehrzahl der größeren Betriebe bietet ihren Beschäftigten nun zweimal wöchentlich einen Schnelltest an. Seit Freitag, den 26. März, wird allen Kita-Kindern zweimal wöchentlich ein Schnelltest angeboten, den die Eltern selbst durchführen können. Die verpflichtenden Tests bei Friseuren und körpernahen Dienstleistungen nehmen deutlich zu. Insgesamt wurden an Betriebe 48.000 Tests an Unternehmen ausgegeben. Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass in der Berichtswoche in Summe etwa 20-25.000 Schnelltests in diesen Sektoren im Stadtgebiet durchgeführt wurden.

### 5. Inzidenz in Tübingen

Die Inzidenz in der Stadt Tübingen hat sich innerhalb von drei Tagen von unter 30 auf über 60 mehr als verdoppelt. Am 29. März lag sie bei 66,7. Damit ist der kritische Wert von 50 überschritten. Im Landkreis Tübingen liegt die Inzidenz nun knapp unter 100. Für die Analyse des Infektionsgeschehens ist es wesentlich, die Fälle zu trennen, bei denen ein Zusammenhang mit dem Öffnungskonzept nicht besteht und den Effekt der Ausweitung der Testintensität abzuschätzen.

In der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge wurden 11 bestätigte Fälle berichtet die in die Inzidenz der Stadt einfließen. Hier ist ein Zusammenhang mit dem Öffnungskonzept und dem Testkonzept auszuschließen. Die relevante Tübinger Stadtinzidenz liegt daher bei 54 und somit knapp über dem Schwellenwert von 50. Der Stadt ist bekannt, dass die präventiven Schnelltest in Schulen und Kitas in der Berichtswoche zur Entdeckung von insgesamt 12 PCR-positiven Fällen geführt haben. Hier ist ein Zusammenhang mit dem Besuch der Außengastronomie, des Einzelhandels oder des Theaters eher nicht anzunehmen. Ausbrüche im Bildungsbereich gab es in der Vorwoche noch nicht. Die diffuse Inzidenz in der Stadt ist daher von knapp unter 30 auf etwa 45 angestiegen.

Die Wohnortverteilung der positiven Schnelltests an den Teststationen ergibt, dass 18 Personen aus der Stadt Tübingen und 12 weitere Personen aus dem Landkreis Tübingen erkannt wurden. Dies führt zu einer Erhöhung der gemessenen Inzidenz in der Stadt von 20 und im Landkreis von 13. Nicht bekannt ist, wie viele dieser Personen mittlerweile erkrankt sind und daher auch ohne Test an einer Station in die Inzidenz eingeflossen wären. Unbestreitbar hat die Ausleuchtung des Dunkelfeldes aber die gemessene Inzidenz in Stadt und Kreis erhöht.

6. Intensivkapazitäten

Das UKT versorgte am 26. März insgesamt 11 Patienten mit COVID 19, davon 7 auf der Intensivstation. Nach Aussage des leitenden ärztlichen Direktors Prof. Michael Bamberg arbeitet die Intensivstation im Normalbetrieb ohne Anzeichen einer zu befürchtenden Überlastung.

7. Wissenschaftliche Begleitforschung

Wird nachgereicht.

8. Anpassungen des Versuchs

Die Universitätsstadt hat aus den dargestellten Erkenntnissen folgende Schlussfolgerungen gezogen und bereits umgesetzt:

- Die Zahl der Tickets für Auswärtige wird dauerhaft eingeschränkt, um dem unerwünschten Städtetourismus entgegenzutreten. Wer nicht im Landkreis Tübingen wohnt oder arbeitet, kann nur noch an drei der neun Teststationen ein Tagesticket erhalten. Dies erlaubt es, künftig die Positivrate der Tübinger Testpersonen separat zu bestimmen.
- Wie mit dem Land vereinbart wird über die Osterfeiertage jeder Städtetourismus unterbunden. Es werden keine Tagestickets an Auswärtige vergeben.
- In der Allgemeinverfügung wird ein Alkoholausschankverbot und ein Alkoholkonsumverbot ab 20h in der Tübinger Innenstadt angeordnet.
- In der Allgemeinverfügung wird die Ausnahmeregelung der Corona VO, wonach Maskenpflicht nicht gilt, wenn ein Mindestabstand eingehalten werden kann, für den Fußgängerbereich in der Innenstadt außer Kraft gesetzt.

9. Weitere Optionen

Die zum Ausgleich des Öffnungsrisikos eingeführten zusätzlichen Testpflichten könnten ausgeweitet werden. Mit einer Woche Vorlauf wäre insbesondere eine zweimal wöchentliche Testpflicht für die Beschäftigten in Betrieben sowie für Kinder an weiterführenden Schulen möglich. Organisatorisch ist dies vorbereitet, würde aber eine entsprechende politische Unterstützung des Landes bedingen.

Zusammenfassung und Bewertung:

Die Entwicklung der Fallzahlen ist in der zweiten Woche des Versuchs kritischer zu bewerten als in der ersten. Noch gibt es keine Hinweise, dass die kontrollierten Öffnungen zu einem Anstieg der Infektionszahlen geführt hätten. Dies kann aber angesichts der stark gestiegenen Inzidenz

insgesamt auch nicht mehr sicher ausgeschlossen werden. Es erscheint zweckmäßig, den Verlauf der kommenden Woche einschließlich der auf Tübingen beschränkten Zugangssituation der Osterfeiertage zu beobachten und über die Fortsetzung des Projekts am Dienstag, 6. April nach Vorlage des dritten Zwischenberichts zu entscheiden. Statt eines Abbruchs des Projekts wäre die Einführung zusätzlicher Testpflichten erwägenswert.

Für die Richtigkeit

gez. Boris Palmer

gez. Lisa Federle